

Redaktion
und Expedition:
Reichgasse
Nr. 14.
Inserate
Eine dreispaltige
Garmondzeile 125.
Inseraten-Aufträge
müssen im vorhin
zählt werden

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-
Preis:
mit beiden Beilagen
ganj. loco: K. 8.80,
mit Zustellung 9.60,
p. Post K. 10, halb-
und vj. der hiernach
entfallende Betrag.
Dyne „Defonom“
gj. 80, bj. 40, vj. 20 K
weniger. 1 Kr 20 K

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Defonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reichgasse Nr. 14, ausgegeben.

19. Nummer.

Bistritz, den 6. Mai 1900.

XXIX. Jahrgang.

Ein Wort zur Obstverwertung!

Sobald es gelingt, leicht verderbliche Stoffe in einen Zustand der Dauer zu bringen, tritt eine erhebliche Steigerung des nationalen Wohlstandes ein!

Früher konnte man Obst und Gemüse nur kurze Zeit aufbewahren, weil diese Stoffe rasch in Gährung und Fäulnis übergingen, erst dem Franzosen Appert war es im Jahre 1838 gelungen, solche Stoffe durch Kochen in luftdicht verschlossenen Gefäßen für längere Zeit haltbar zu machen.

Die moderne Technik hat diesen Vorgang derweise vervollkommen, daß man heute diese Nahrungsmittel jahrelang aufbewahren kann, ohne daß deren Qualität leiden würde.

In den zivilisierten Staaten findet man kaum eine Haushaltung, in welcher nicht die eine oder die andere Konservengattung Gegenstand des täglichen Gebrauches wäre. Man findet die Konserve in dem entferntesten kleinen Dorfe ebenso als in den Städten und auf den Schiffen, welche das Weltmeer kreuzen; bei der Verpflegung der modernen Heere ist die Konserve geradezu unentbehrlich geworden.

In der Schweiz ersehen seit einigen Jahren alkoholfreie Obstweine den Genuß alkoholischer Getränke.

Unter solchen Verhältnissen hat in den letzten Jahren die Konservfabrikation einen ganz ungeahnten Aufschwung genommen und überall, wo sie sich verbreitete, ist sie ein wahrer Segen für die Landwirtschaft geworden, deren Produkte sie in großen Mengen verwertet und dadurch eine rationellere, ausgedehntere Bewirtschaftung ermöglicht. In Deutschland, Frankreich etc. bestehen hunderte von Konservfabriken mit glänzendem Erfolge.

Zufolge der Konkurrenz Amerikas und Australiens bezüglich Getreide wird unser Getreidebau tagtäglich weniger rentabel. Dieser Ausfall der Einnahmen unserer Landwirtschaft kann nur dadurch ersetzt werden, daß wir dem Obst- und Gemüsebau erhöhte Aufmerksamkeit schenken, aber auch für die Verwertung sorgen.

Es ist allgemein bekannt, daß Siebenbürgen von der Natur reich mit Schätzen gesegnet ist, und wenn sich unsere landwirtschaftlichen Kreise trotz dem keines entsprechenden Wohlstandes erfreuen, so ist das ein Beweis, daß heutzutage nicht mehr jene Völker die reichsten sind, welche die Natur am verschwenderischsten bedachte, sondern jene, welche die vorhandenen Schätze zu heben, solche zu nützen verstehen!

Denn trotz der vorhandenen großen technischen Erzeugnisse ist bei uns auf dem Gebiete der Konservierung bisher noch nichts geschehen; wir haben in den siebenbürgischen Landesteilen, ganz abgesehen von Beerenfrüchten und Gemüsen, über 25,000,000 tragbare Obstbäume, deren Anzahl verzehnfacht werden könnte, aber wie nützen wir diesen Reichtum aus? Ein großer Teil geht ganz zu Grunde.

Wir haben ein klares Bild unserer Zustände, wenn wir darauf hinweisen, daß in unser Vaterland jährlich für Millionen Kronen Konserven importiert werden, u. zw. nach Maßgabe der 1898-er statistischen Daten wie folgt:

1. Gedörrte Gemüse 54,366 K. 2. Obst- und Gemüse-Konserven 576,630 K. 3. Gedörrtes Obst und solches ohne Zucker 116,220 K. 4. Sonstiges kandiertes und eingekochtes Obst, Gelee, Marmeladen, Mousse etc. 426,600 K. 5. Gedörrte Pflanzen 4,841,731 K. 6. Pflanzenmüsse 1,676,220 K.

Bei den letzten zwei Artikeln fällt ein großer Teil auf den Durchfuhrshandel, aber die zu hohen Preisen eingeführten Ristenpflanzen werden zum größten Teile im Inlande konsumiert, sowie auch die von 1-4 aufgezählten Sorten.

Mit all diesen Artikeln könnten wir erfolgreich konkurrieren, wenn wir eine entsprechende Konservfabrik hätten.

Salamisfabriken haben wir, in Folge dessen exportieren wir für mehrere Millionen Kronen, Wurstfabriken und Schinkenexporteure haben wir nicht in entsprechender Menge und importieren deshalb von diesen Artikeln für mehrere Millionen Kronen! Dasselbe gilt bei den Konserven und wir sind seit überzeugt, daß es uns nicht nur gelingen würde, den Import zu verdrängen, sondern daß wir auch einen bedeutenden Export ausweisen würden, denn aromatischeres Obst als Siebenbürgen liefert kein anderes Land!

7. Frische Gemüse Import 965,096 K. 8. Zwiebel Import 382,644 K.

Dieser bedeutende Import wäre wesentlich zu reduzieren, wenn während der Wintermonate, nach dem Beispiele Deutschlands, diese Artikel in konserviertem Zustande, aus inländischem Produkte erzeugt, in Verkehr kämen.

Wir könnten mit der Aufzählung solcher Daten fortfahren, wollen aber wegen des beschränkten Raumes bloß noch erwähnen, daß wir endlich 9. jährlich frische Äpfel und Birnen für 1,587,868 K. importieren!

Diese letzte Zahl zeigt unser Unvermögen so recht deutlich!

Wir vermögen unsere eigenen Obstschungen kaum zu verwerten, es gehen kolossale Mengen direkt zu Grunde und doch importieren wir so große Mengen.

Diese traurigen Zustände finden ihre Erklärung in dem Mangel an Konservfabriken und in der ungenügenden Organisation unseres Handels!

Um diesen unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen, hat der Obergespan des Hunyader Komitates, Graf Nikolaus Bethlen, ein freisinnig denkender Patriot, im Einvernehmen mit hervorragenden Vertretern der ungarischen, deutschen und rumänischen Obstproduzenten die Errichtung einer Konservfabrik in Deva, als dem geeigneten Zentralpunkte zwischen Banat und Siebenbürgen, mit einem vorläufigen Kapitale von 2-300,000 K. beschlossen und steht auch mit Rücksicht auf den Umstand, als dies die erste derartige Fabrik ist, eine bedeutende Subvention des Handelsministeriums für zehn Jahre in sicherer Aussicht. Die Fabrik wird ihre Thätigkeit auf ganz Siebenbürgen erstrecken und auch Filialfabriken errichten.

Tüchtige kommerzielle und technische Leitung ist auch gesichert und kann ein glänzender Erfolg nicht ausbleiben.

Dr. Gottfried Biegler †.

Einer der beliebtesten, geschicktesten und berufseifrigsten Aerzte unserer Stadt hat am 1. Mai d. J. sein dem Wohle der Menschheit gewidmetes Leben im Alter von 51 Jahren beschlossen. Dr. Gottfried Biegler, Stadtphysikus und praktischer Arzt, der nimmermüde, rastlos thätige Menschenfreund hat zum großen Leide seiner Familie, seiner Freunde und seiner überaus zahlreichen Kunden nach schwerem, hartem Leiden ausgerungen, und alle, die ihm im Leben näher gestanden, in namenlosem Schmerze zurückgelassen. Die schwere Krankheit, die ihn im Vorjahre überfallen, schien durch die gründliche Kur, welcher sich der edle Menschenfreund hier in Bistritz in einem Luftkurorte in Preußisch-Schlesien unterzogen hatte, von ihrem bedenklichen Grade nachgelassen zu haben, so daß man allgemein hoffte, es würde das teure Leben des Entschlafenen auf eine längere Reihe von Jahren noch erhalten werden können. Doch die unendlich große Freude seiner lieben Frau und Kinder, seines greisen Vaters und aller anderen Freunde und Bekannten, die ihn als Arzt und wohlmeinenden Freund hochschätzten, sie sollte nicht von langer Dauer sein. Die tödtliche Krankheit trat am Beginne dieses Jahres neuerdings auf und bereitete der segensreichen Wirksamkeit dieses edlen Menschenfreundes ein rasches, unverhofftes Ende.

Vor neun Jahren berief seine Vaterstadt den Dahingegangenen als Stadtkarnt aus Heltau zurück, wo er in einer längeren Reihe von Jahren als Kommunalarzt überaus segensreich gewirkt hatte. Die Bürger von Heltau hatten die Berufstreue, die Opferwilligkeit und das edle Gemüt des jungen, hoffnungsvollen Arztes kennen gelernt und schätzten ihn daher sehr hoch.

Wie erfolgreich seine ärztliche Wirksamkeit in Heltau gewesen, beweist der Umstand, daß während der Zeit seiner dortigen Anstellung nur die Hälfte so viel Kinder in dieser Gemeinde starben als dies in einer ganz gleichen Reihe von Jahren früher der Fall gewesen. Sein ärztlicher Ruf reichte übrigens von Heltau weit hinaus, und es hatte sein Name auch in dem benachbarten Hermannstadt, wo gewiß ganz hervorragende ärztliche Kapazitäten sind, den besten Klang.

Doch Bistritz, seine liebe Vaterstadt, wo seine Eltern und Geschwister sehnsuchtsvoll den Augenblick erwarteten, ihn bleibend in ihrer Mitte zu sehen, wo überdies viele Verwandte, Freunde und Bekannte schon seit Jahren den Wunsch in ihrem Herzen trugen, es möge dieser gute Freund und tüchtige Arzt nun endlich doch in seine Vaterstadt zurückkehren und seine menschenfreundliche Thätigkeit seiner Vaterstadt widmen, — Bistritz blieb in ganz natür-

licher Weise für den jungen Arzt ein ganz besonderer Anziehungspunkt. Und so bewarb er sich denn vor neun Jahren um die erledigte zweite Stadtarzt-Stelle und rückte von dieser nach wenigen Jahren zum Stadtphysikus vor.

Was Dr. Biegler während seiner neunjährigen Wirksamkeit hier in Bistritz geleistet, wie er sich insbesondere der ärmeren und ganz armen Volksklasse widmete, ohne dabei zu fragen: ja, was zahlt man mir dafür? — wie er selbst in späterer Nachtstunde stets bereitwillig und unverdrossen folgte, wenn er um seine ärztliche Hilfe angesprochen ward, all das braucht man nicht niederzuschreiben, nein, es wissen dies die Bürger und Bewohner dieser Stadt viel besser als man's zu Papier bringen könnte.

Seine öffentliche Dienstleistung würdigte Herr Bürgermeister Martin Bellion in der Kommunitätsitzung vom 2. Mai in folgenden Worten:

„In dem Verbliebenen verliert die in Kummer und Trauer versetzte Familie ihren Hort, ihre Stütze, die Stadtkommune einen pflichterfüllenden, gewissenhaften Beamten und die vaterstädtische Bevölkerung einen hochgeschätzten Arzt. Friede seiner Asche!“

So war es denn eine ganz natürliche Erscheinung, wenn das Bistritzer Publikum eine besondere Teilnahme für das physische Wohl des dahingegangenen Arztes bekundete, wenn es stets mit warmem Interesse sich um seinen Krankheitszustand erkundigte und — namentlich in den letzteren Wochen, wo sein Zustand rettungslos geworden war — mit aufrichtiger Teilnahme und bangem Herzen dem tieftraurigen Verlaufe seiner Krankheit entgegen sah.

„Wenn mir Gott das Leben bis in den Monat Mai erhält, so hoffe ich dann auch den Herbst zu erleben,“ soll der Verstorbene in den letzteren Tagen zu seinen Familienangehörigen gesagt haben. Den Mai hat er allerdings erlebt; doch war es nur der erste Tag des Wonne- oder Blütenmonates, als sein verklarter Geist der gebrochenen körperlichen Hülle entschwand: er starb zwischen 8 und 9 Uhr früh.

Das Leichenbegängnis fand Donnerstag, den 3. Mai, 3 Uhr nachmittags statt. Eine überaus zahlreiche Leichenbegleitung aus den hervorragenden und bürgerlichen Kreisen hatte sich dazu eingefunden. Herr Stadtpfarrer Gottlieb Budaker hielt die Grabrede, in der er in ergreifenden Worten dem großen Schmerze Ausdruck gab, den die nächsten Verwandten und die ganze Bürger- und Bewohnererschaft unserer Stadt ob des allzufrühen Ablebens Dr. Gottfried Bieglers empfinden.

Dankbare Herzen werden den allzufrüh verbliebenen Wohlthäter, den herzensguten Freund, stets in warmer Erinnerung behalten.

Ruhe seiner Asche! Ehre seinem Andenken!

Tagesnachrichten.

Die Mai-Sitzung des Verwaltungs Ausschusses, welche am 4. Mai l. J. unter dem Vorsitz des Herrn Obergespanes Grafen Paul Bethlen stattfand, verhandelte 33 Gegenstände. Laut Monats-Bericht des Herrn Vizegespanes war der Gang der Verwaltung in allen Teilen ein regelmäßiger.

Aus dem Bericht des k. Schulinspektors Dr. Julius Eszenatoni heben wir hervor:

1. Die Frisker griech. kath. Schule wurde wegen der Schlechtigkeit der Schullokalitäten und wegen Fehlen des Lehrers gemäß § 15 des G.-A. 38 ex 1868 zum drittenmale gewarnt.

2. Gegen Rebroni Lashlo, Staatslehrer an der Pilsloper Staatschule, wurde das Disziplinarverfahren eingeleitet.

3. Die Bistritzer Distrikts-Sparkasse hat zur Unterstützung von armen Schülern an der Bistritzer Knaben-Bürgerchule 50 Kronen gespendet.

4. Der k. u. Minister für Kultus und Unterricht hat im Monate April l. J. zu kulturellen Zwecken des Schulbezirktes 2312 Kronen angewiesen.

5. Das königl. Schulinspektorat hat folgende Schulen visitiert: die Bistritzer Staats-, die ev. Mädchen-Bürgerchule A. B., die Bistritzer ev. Mädchen-Elementarschule A. B., die Unter- und Obervorstädter Elementar-, griech. kath. und röm. kath. Elementar-, die Groß-Borgoer, Alfös, Közep- und Felső-Borgoer griech. orient., die Borgo-Tihauer und Maros-Borgoer griech. kath., die Borgo-Bistritzer griech. orient. und Staatschule und endlich die Borgo-Tihauer Gemeinde-Elementarschule.

An f. Steuer sind, laut Bericht der f. Finanzdirektion, welchen der Stellvertreter des f. Finanzdirektors, Herr Jos. Szöfeli, vortrug, im Monat April 18,001 Kronen und 10 P., mithin um 9577 Kronen, weniger eingegangen als im April des Vorjahres und an Militärtagen um 22 Kronen.

Am Schluß seiner Reserate verlaß der Finanzdirektor-Stellvertreter einen Finanzministerial-Erlass, welcher die Mitteilung enthielt, daß der hiesige f. Finanzdirektor, Herr Babarzi nach Bilah veretzt sei und daß an seine Stelle der Vugoser Finanzdirektor Ad. Ribiczi nach Bistritz veretzt worden ist.

Aus der Kommunitätsfßung vom 2. Mai d. J., in welcher 31 Gegenstände verhandelt wurden, bringen wir heute wegen Raummangels nur Nachstehendes zur Kenntnis unserer Leser:

a) Magistratsnotär Jakob Kerth ist mit dem letzten April d. J. in den Ruhestand getreten und es ist mit dem Magistrats- und Kommunitäts-Notärs-Agenden der absolvierte Jurist Carl Sanchen provisorisch betraut worden.

b) Dem mit den Agenden des Stadtpfiskus betrauten Dr. Wilhelm Budaker wird der Substitutionsgehalt vom 15. Februar an per 100 Kronen monatlich angewiesen.

Mai Avancement. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhet allergnädigst anzuordnen: die Transferrierung des Obersten Ludwig v. Neudeck des Inf.-Rgts. Freiherr von Teuchert-Kaufmann Nro. 88 zum 63. Inf.-Rgte. Ferner zu ernennen: zu Majoren: die Hauptleute I. Klasse Josef Stojanel beim Inf.-Rgt. Graf Grünne Nro. 43 (Wien) und Peter Hrtic beim Inf.-Rgt. Freiherr von Sternec Nro. 35 (Pilsen), zum Hauptmann I. Klasse den Hauptmann II. Klasse Franz Babit, zu Hauptleuten II. Klasse die Oberleutnants Hugo Eckbauer des Inf.-Rgt. Graf Jellacic Nro. 69 und Gustav Capesius des Inf.-Rgt. Friedrich-Wilhelm Ludwig, Großherzog von Baden Nro. 50 und Franz Kysela, alle drei beim 63. Inf.-Rgte., zum Oberleutnant den Lieutenant des 63. Inf.-Rgts. Emil Ritter bei gleichzeitiger Transferrierung zum Inf.-Rgte. Ritter von Schwiber Nro. 82. Ferner wurde der Rgts.-Arzt I. Klasse Dr. Josef Wolf des Inf.-Rgts. Ludwig Prinz von Bayern Nro. 62 zum 63. Inf.-Rgt. transferiert und der Rgts.-Arzt des 63. Inf.-Rgts. Dr. Michael Pap zum Husaren-Regiment Wladimir Großfürst von Rußland Nro. 14 veretzt. Ferner wurde noch der Kadett-Feldwebel Franz Drobianec des 63. Inf.-Rgts. zum Kadett-Offiziers-Stellvertreter ernannt.

Der Stiftung zum Andenken an liebe Verstorbene haben gependet zur Erinnerung an ihre verstorbene liebe Mutter Frau Elisabetha Kerech geb. Brenner ihre Töchter: Frau Euse Dienesch, Pfarrersgattin, und Frau Dittie, verm. Kschner, 10 Kronen; Frau Witwe Regine Weingartner, geb. Schuster, zur Erinnerung an ihren verstorbenen Mann, den Weißbäckermeister Herrn Traugott Müller, 20 Kronen; die Herren Magistratsbeamten zur Erinnerung an den verdienten, verstorbenen Stadtpfiskus, Herrn Dr. med. Gottfried Ziegler, 12 Kronen, wofür ergebensten Dank sagt das ev. Presbyterium A. B.

Dank. Herr Dr. Schwarz und Frau Gemahlin haben zum Andenken an ihren früh verstorbenen Freund Dr. Ziegler stat eines Kranzes 50 K dem Krankenwärterinnen-Fond zugesührt, u. z. in Anbetracht dessen, daß der Verstorbene ein großer Freund und Förderer der Anstalt war. Diefür sagt der Frauen-Verein verbindlichsten Dank.

Beim Staats Matrifelamte sind in der Zeit vom 28. April bis 4. Mai 1900 zur Eintragung gelangt: Geburtsfälle 5, Todesfälle 7: Alexander Verbelaar, 2 Jahr alt, gr.-kath.; Mikalean, geb. Florita Popp, Tagelöhnerin, 41 Jahre alt, gr.-kath.; Peter Wejcit, Tagelöhner, 40 Jahre alt, röm.-kath.; Helene Maria Ballo, 11 Monate alt, ev. luth.; Dr. Gottfried Ziegler, Stadtpfiskus, 50 Jahre alt, ev. luth.; Sjaß, geb. Julianna Berkeß, 56 Jahre alt, ev. ref.; Josef Tarr, Kürschner, 82 Jahre alt, ev. ref. Trauungen: Carl Batsch und Hedwig Olga Kramer. Aufgebote: Johann Hartig und Emma Bachmann, Traugott Breßler und Wilhelmine Furlas.

Rundmachung. Am 2. d. M. wurden auf der Landstraße zwischen Heidendorf und Szerefsalva von einem Wagen verloren: ein Verlobungsring mit der Eingravierung C. G. 1886 im Werte von 40 Kronen, zwei Brillantringe, aus dünnem goldenem Draht mit ziemlich großen Brillantsteinen im Werte von je 100 Kronen, ein goldener Ring mit blauem Saphirstein, im Werte von 80 Kronen; ferner 140 Kronen bares Geld in Papier und Silber, sowie ein Taschentuch mit dem Monogramm E und darüber mit der Krone und drei kleine Schlüssel. Das Geld befand sich in einer kleinen roten Geldtasche mit der Aufschrift „Hotel Sahling“, sämtliche verlorenen Gegenstände in einer grünledernen Damentasche. Derjenige, der die verlorenen Gegenstände auffindet, oder über ihren Verbleib verwertbare Auskunft geben kann, ist verpflichtet bei sonstiger Strafe bei der nächsten Behörde die Anzeige darüber zu erstatten, wofür ihm eine entsprechende Belohnung zugesichert wird.

Die Schnapsbuden am Brettermarktplatz sind seit Jahr und Tag der Lagerplatz für die stadtbekanntesten Knochenjammler geworden, die hier allerlei unaussprechliche Dinge treiben und das öffentliche Aergernis erregen. Aus diesem Grunde wäre es angezeigt, wenn diese Bretterhütten von dort gänzlich entfernt werden sollten, da sie nur den Sammelpunkt für herabgekommene Leute aller Art bilden.

Vom Burenkriege wird gemeldet, daß die Buren die Belagerung der kleinen Stadt Wepener infolge Vordringens der Engländer aufgegeben, sich von dort und de Weits Dorp in nördlicher Richtung zurückgezogen und der Gefahr, von den Engländern eingeschlossen zu werden, entronnen sind. Westlich von Bloemfontein, bei Thabanchu soll in den letzten Tagen ein Gefecht stattgefunden haben, wo die Engländer 30 Mann verloren haben. — Masfeking wird noch immer von den Buren belagert und jetzt ganz energisch beschossen. Aus Transvaal werden jetzt alle Ausländer, die sich weigern, zu den Waffen zu greifen und gegen die Engländer mit den Buren vereint zu kämpfen, ausgewiesen.

Die Weltausstellung in Paris. Die diesmalige Pariser Weltausstellung ist das großartigste derartige Unternehmen, das bisher ins Werk gesetzt worden ist. Die Ausstellung bedeckt ein Gebiet von ungefähr 1,080,000 Quadratmetern, von denen 460,000 Quadratmeter bebaut sind. Der Gebietsumfang der früheren Pariser Weltausstellungen war: 1865 168,000 Quadratmeter, von denen 120,000 bebaut; 1867 687,000 Quadratmeter, von denen 166,000 bebaut; 1878 750,080 Quadratmeter, von denen 280,000 bebaut; 1889 960,000 Quadratmeter, von denen 290,000 bebaut. Man sieht also, daß zwar der Flächeninhalt der Ausstellung von 1900 nicht allzuviel größer ist, als der von 1889, dagegen ist die Bebauungsfläche diesmal ungleich bedeutender. Diese einfachen Zahlen beweisen, wie eng gedrängt die Weltausstellung von 1900 bebaut ist; die Verkehrsstraßen sind sehr schmal und auf dem ganzen Ausstellungsterrain giebt es nur zwei größere freie Plätze: die festplatzartige breite Avenue Nicolaus II. und den Raum, der auf dem Marsfelde zwischen den hülsenförmigen Palastanlagen frei geblieben ist. Allerdings ist auch die Zahl der Aussteller diesmal erheblich größer, als sie 1889 war. Dauernde Aussteller sind mehr als 76,000 angemeldet, davon 40,000 aus Frankreich und seinen Kolonien, 36,000 aus dem Auslande. Rechnet man die Teilnehmer der zeitweiligen Ausstellungen hinzu, so kommt man auf ungefähr 100,000 Aussteller — 37,000 mehr als 1889. Der offizielle Katalog hatte 1889 neun Bände. Der Katalog von 1900 wird achundzwanzig oder dreißig Bände haben! Innerhalb der Ausstellung befinden sich zahlreiche Unternehmungen, Vergnügungsetablissemments, exotische Sehenswürdigkeiten und allerlei Veranstaltungen, welche privater Unternehmungsgestalt geschaffen und für welche besondere Eintrittsgebühren erhoben werden. Es wurde kürzlich ausgerechnet, daß eine Person, welche die Ausstellung mit allen zu ihr gehörigen Sehenswürdigkeiten kennen lernen wollte, an Eintrittsgebühren nicht weniger als 1200 Francs ausgeben müßte. Diese Summe wird verständlich, wenn man die Unternehmungen betrachtet, welche vom Privatkapital innerhalb der Ausstellung geschaffen wurden. In diese Unternehmungen wurde ein Kapital von rund 60,000,000 Francs investiert, welches der Verzinsung und Amortisierung harret. Darunter allein für den Eiffelturm (Restaurierung, neue Installation, Anstrich, für welchen 70,000 Kilogramm Farbe erforderlich waren) 5,100,000 Francs.

Die fünf Grundprinzipien eines Millionärs. Einer der größten Eisenbahnfinanziers der Welt, Mr. Russell Sage, hat in einem Artikel im „Royal Magazine“ das Geheimnis verraten, wie man zu Geld komme. Seine Ratschläge zu befolgen ist sicherlich gut, denn er selbst begann seine Laufbahn mit keinem weiteren Kapital als seinen Händen, seinem Kopf und der Stellung als Laufbursche bei einem Kaufmanne in der Provinz. Mit diesem Kapital, welches viele Menschen als keines angesehen hätten, machte sich dieser wohlbekannte New-Yorker ein Vermögen von ungezählten Millionen Dollars. „Das Geldmachen“, sagt er, „ist so einfach, daß ein jeder Mensch mit normaler Vernunft es zustande bringen kann. Erforderlich ist nur, daß man einige allgemein verständliche und leicht faßliche Regeln beobachtet. . . Jedermann, der von dem Wunsche befeuert ist, eine erfolgreiche Carriere zu machen, schärfte sich die folgenden fünf Grundprinzipien ein: Ehrlichkeit, Mäßigkeit, Pünktlichkeit, Geduld und das strenge Einhalten der Geschäftsz- und Hausordnung. Zwar giebt es in den verschiedenen Geschäftsbranchen noch andere zu beobachtende Regeln, doch müssen diese eben erwähnten fünf Grundprinzipien in jedem Falle beachtet werden, denn sie sind die Grundvesten, auf denen ein jedes Vermögen errichtet werden muß, wenn man nicht Gefahr laufen will, daß es eines Tages zusammenbricht. Es kommt zwar vor, daß Jemand ungewöhnlich rasch zu einem bedeutenden Vermögen gelangt, ohne sich streng an die allgemeinen Geschäftsregeln zu halten, doch wird ein auf diese Art erworbenes Vermögen, wie gar viele Beispiele dargun, wieder plötzlich dahinschwinden. Um sich bei einem Unternehmen viel Geld zu machen, muß Jedermann gewissenhaft seine Pflicht erfüllen und auch wahre Reizung zu seinem selbstgewählten Berufe haben; zweitens braucht er einen klaren, ruhigen Kopf und drittens einen unbeeuglichen Willen, sowie die feste Entschlossenheit, alle ab und zu in den Weg tretenden Hindernisse zu überwinden. Wie oft hört man,“ sagt Russell Sage, „heutzutage die Klage, jedes Geschäft und jeder Erwerb sei überfüllt. Allerdings sind heute mehr Kompetenten, als dies vor fünfundzwanzig Jahren der Fall war, doch hat andererseits auch das Feld der Thätigkeit an Ausdehnung zugenommen. Oben ist immer und überall sehr viel Raum. Im großen Ganzen — da ist natürlich von amerikanischen Verhältnissen die Rede — wird eine Universitätsbildung einem jungen Manne nicht schaden. Will er Advokat, Geistlicher oder Schriftsteller werden, so unterliegt es keinem Zweifel, daß ihm die Studien an der Universität von ungemem großem Nutzen, ja sogar notwendig zum Erreichen seiner Ziele sein werden; doch wird andererseits sehr oft viel Mühe, Zeit und Geld für die Universitätsstudien hinausgeworfen. Für Jene, welche Geschäftsleute werden wollen, ist die zweckmäßigste Erziehung eine gewöhnliche Schulbildung. Nach Absolvierung der Schule lasse man den jungen Menschen einen Beruf ergreifen, doch soll er sich in seinen Mußestunden mit der Lektüre von lehrreichen Büchern, Zeitungen und Zeitschriften befassen. „Durch Unreellichkeit,“ sagt der Verfasser des Artikels, „wird man zwar rascher zu Reichtum und Vermögen gelangen als durch Ehrlichkeit, doch wird über kurz oder lang das unrelle Gebahren ans Tageslicht kommen und dann hat das Glück ein Ende. Das altbekannte Sprichwort „Ehrlichkeit währt am längsten“ ist heute ebenso wahr wie an jenem Tage, an welchem es zum ersten Male gesagt wurde. Die Ursache, durch welche so häufig vielversprechende Carriern vernichtet werden und große Vermögen verloren gehen, ist die allzu große Vergnügungssucht. Doch was zum Aufbau eines Vermögens von unermeßlichem Werte ist,“ sagt der

Verfasser, „ist eine intelligente, mitfühlende Frau. Natürlich“ — so schließt der Millionär seine guten Lehren — „kann nicht Jedermann ein Millionär werden, doch liegt es in der Macht eines jeden ehrgeizigen jungen Mannes, mit der Zeit sein ursprüngliches Kapital um das Zehnfache zu vermehren.“

Die ebenso starke als warmherzige Teilnahme, welche bei uns der Kampf der Buren gegen die englische Hebermacht erregt, hat soeben die Herausgabe eines Werkes veranlaßt, welches in ebenso gründlicher als gediegener und dabei doch allgemein interessanter und verständlicher Weise diesen Gegenstand behandelt. Dasselbe erscheint im Verlag von A. Schröder in Berlin W. und betitelt sich: „Der Freiheitskampf der Buren und die Geschichte ihres Landes“ und ist verfaßt von dem bekannten Militärchriftsteller Major J. D. J. Scheibert.

Auf Grund sorgfältiger Vorbereitungen und unterstützt durch die Mitarbeiterschaft kompetenter, mit den Verhältnissen genau betrauter Personen, durch zahlreiche interessante Berichte aus dem Kriegslager selbst hat es der Verfasser unternommen, eine von den gefärbten Berichten der englischen Presse unbeeinträchtigte Geschichte des heldenmütigen Kampfes der Buren-Republiken gegen England zu schreiben. Unterstützt wird er hierbei durch Dr. Leyds, den Befehlshaber der Südafrikanischen Republik, der dies in einem offiziellen Schreiben, datiert aus Brüssel vom 22. Januar d. J., zugesagt hat.

Neben der eigentlichen Kriegsgeschichte bringt das Werk auch eine gründliche historische Darstellung der Entwicklung Südafrikas und der hundertjährigen Leidensgeschichte der Buren, deren blutige Entwicklung wir in diesem Augenblicke als teilnahmsvolle Zuschauer eines der ungerechtesten Kriege in der Weltgeschichte mit erleben.

Außerordentlich reich scheint nach der uns vorliegenden ersten Lieferung die Illustrierung von „Scheiberts Freiheitskampf der Buren und die Geschichte ihres Landes“ zu werden. Der Preis von 30 Pfennige für das in 25 Heften erscheinende Werk muß als sehr wohlfeil bezeichnet werden, so daß daselbe jedenfalls eine sehr starke Verbreitung finden wird. Zu beziehen durch M. Haupt's Buchhandlung.

Etwas über die Gewohnheiten. Schlechte Gewohnheiten müssen von vornherein abgebrochen werden. Sie dürfen gar nicht einreißten, weil sie leichter zu bekämpfen sind, so lange sie noch nicht tief im Leben wurzeln. Die schlechten Gewohnheiten sind wie Bleigewichte, die sich ans Menschensein hängen. Ununterbrochen, in täglicher Wiederkehr, ziehen sie den Menschen herunter. Wir müssen aber jede Gewohnheit, die wir nicht entschieden eine gute nennen dürfen, als verdächtig ansehen. Es giebt auch solche Gewohnheiten, von denen man nicht schlechtweg behaupten kann, sie seien üble oder schädliche. Aber sie können üble oder schädliche werden, sobald sie so viel Macht über uns gewinnen, daß wir sie nicht mehr in jedem Augenblicke beherrschen. So ist es unzweifelhaft keine schädliche Gewohnheit, zu bestimmter Stunde zu Mittag zu essen. Aber schädlich wird diese Gewohnheit, sobald sie dem, der sie sich angewöhnt hat, einmal zu einem Hindernis wird, das sich etwas Besserem entgegenstellt, sobald er z. B., um nur ja seine Mittagstunde nicht zu versäumen, darauf verzichtet, etwas zu sehen oder zu erfahren, was er in seinem Leben nicht wieder sehen und erfahren wird. Ein anderer kann sich angewöhnen, nur mit weichen Federn zu schreiben. Sicher keine üble Gewohnheit; aber sie wird zu einer solchen, wenn der betreffende sich von ihr beherrschen läßt, daß er mit einer harten Feder überhaupt nichts mehr schreiben kann. Zu vielem sind Gewohnheiten unerlässlich. Gewohnheit ist notwendig zur Arbeit; denn alle Übung ist nichts anderes, als Gewohnheit. Gewohnheit ist nötig zum Ertragen der Unbilden, der Bitterkeit wie zum Ertragen der täglich wiederkehrenden kleinen Aergernisse des Lebens. Gewohnheit ist nötig, um die äußerlichen Regeln des Anstands, ohne daß sie einem lästig fallen, beständig einzuhalten, um anständig zu gehen, zu sitzen, zu essen, gekleidet zu sein, um ordentlich und gewählt zu reden, um beim Essen und Trinken so mäßig zu sein, als es der Gesundheit zuträglich ist. So sollen dem Menschen eine Reihe von Lebens- thätigkeiten zu Gewohnheiten werden. Und doch soll er kein Sklave seiner Gewohnheiten sein. Wenn seine Gewohnheiten über den Kopf wachsen, der ist unglücklich, sobald er einmal auf eine Gewohnheit verzichten muß. Je mehr Gewohnheiten der Mensch annimmt, um so stärker beschränkt er sich selber seine Freiheit.

(Eingefendet).

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 45 Kreuzer bis fl. 14.60 p. Met. An Jedermann franco und vergollet ins Haus, Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Allen Freunden und Bekannten, welche in Folge Ablebens unserer unvergeßlichen innigstgeliebten Gattin, Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, der Frau **Anna Marie Proser,** an dem unerzehlischen schweren Verluste teilnahmen und für die zahlreiche Anteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir auf diesem Wege tiefgefühlten Dank. Die Familie.

Die Eröffnung der Gartenrestauration „zum Bombardier“

findet morgen der 6. Mai statt, worauf ich mir erlaube das geehrte Publikum aufmerksam zu machen. Ein ganz vorzügliches Bistritzer Bier, das jetzt immer mehr Anerkennung findet, sowie vorzügliche Weine werden stets frisch in meiner Gartenrestauration zu haben sein, ebenso werde ich in allen möglichen Speisen nur Vorzügliches und billigst liefern.

Auch übernehme ich gerne Abonnements auf Monatspost in und außerhalb meines Geschäftlokales.

Hochachtungsvoll

Franz Szekeres, Gastwirt.

596.900. kj.

Lizitations Kundmachung.

Von Seite der gefertigten Ortsvorsteherung wird hiemit allgemein verlauntbart, daß das hohe k. Ackerbauministerium mittelst Erlass vom 19. Juli 1899 Z. 54481 den der Gemeinde Minarken gehörigen, im Niede „Kaltenbrunnen“ befindlichen Hochwald, bestehend aus 1312 Stück Eichenstämmen, mit dem Schätzwert von 39360 Kronen zu verkaufen genehmigt hat. Dieser Verkauf findet im Wege geschlossener schriftlicher Offerte in öffentlicher Lizitation am 23. Mai 1900 in der Gemeindefanzlei zu Minarken statt.

Die geschlossenen schriftlichen Offerte, mit einer Krone Stempel versehen, sind am oben bezeichneten Tag und Ort der Lizitationskommission vormittag bis 11 Uhr einzufenden.

Das Offert hat mit 10% Vadium vom festgesetzten Schätzwert entweder in barem Geld oder Wertpapieren belegt zu sein und der offerierte Kaufpreis hat in Ziffern und Buchstaben genau und deutlich geschrieben zu werden und die Bedingung zu enthalten, daß der Käufer die Lizitationsbedingungen und die stipulierten Vertragspunkte kennt, diese annimmt und sich denselben bedingungslos unterwirft.

Solche Offerte, welche obigen Bedingungen nicht entsprechen oder auch solche, welche von den gestellten Bedingungen und stipulierten Vertragspunkten abweichende Verpflichtungen enthalten, oder welche verspätet eingereicht werden, kommen nicht in Betracht.

Die Lizitationsbedingungen, wie auch der stipulierte Vertrag kann in der Gemeindefanzlei in Minarken eingesehen werden, wie auch über die den Verkauf bildenden Eichenstämme können dort beliebige Aufschlüsse erteilt werden.

Minarken, am 17. April 1900. 169 (2-8)

Sam. Urban, Kreisnotar. Mies Michael, Ortsrichter.

Licitare.

Subscribul Senat besericesc escrie prin acesta licitatie minuenda verbala si apoi cu oterte inchise pentru edificarea besericeii celei noue in San-Iosif (Szent József) comitatul Bistritia-Naseud pre basa planului si a devisului de spese aprobat de Veneratul Consistoriu din Gherla cu d. d. 31 Marte 1900 Nro. 3056 pre diua de 20 Maiu a. c. st. n. la 10 ore a. m. Pretiul strigarei va fi 21333 corone 92 bani. Planul, devisul de spese si conditiunile de licitare se pot vedé in cancelaria oficiului parochial din San-Iosif in orele oficiose pana la diua de licitare. Oftertele inchise au se se inaintéza la adresa oficiului parochial numit cel mult pana in 19 Maiu a. c. st. n. la 6 ore séra. 175 (1-3)

Dein siedintia tienuta la 29 April 1900.

Stefan Buzila, Clemeht Janul preot, presiedinte. notariu.

Aus freier Hand billig

zu verkaufen:

- 1. Das Haus Burggasse Nro. 21, bestehend aus zwei Zimmern, einer Küche, Stallung und Garten gegen die Fleischerallee, als Bauplatz verwendbar.
2. Das Haus Nr. 19, Ecke der Baderquer- und Alleegasse, bestehend aus vier Zimmern, zwei Küchen, Keller, Kornhaus.

Nähères zu erfragen beim Eigentümer Morosan János, Pfasterermeister.



Jagdgewehre.

Wer sich ein gutes, mit feinstem Damast- oder Stahläufen, sicher u. scharfschiessendes Schrot- oder Kugelgewehr unter vollster Garantie des Erzeugers anschaffen will, verlange den illustrierten Preiskourant

von Johann Melchior

Rohrfabrikant und Feinbüchsenmacherei in Ferlach Kärnten.

Zusendung erfolgt gratis und franko.

Auch Reparaturen und besonders Einlegläufe werden billigst berechnet. 5. (15-28)

Seit mehr als 50 Jahren mit Erfolg angewendet.



ESSEGER Gesichts-Salbe und ESSEGER Salvator-Seife

beseitigen Sommersprossen, Leberflecken und sämtliche Unreinheiten der Haut.

Echt nur aus der

Salvator-Apotheke des J. C. v. Dienes, Esseg, Oberstadt

- 1 Tiegel Esseger Gesichts-Salbe 70 H. u. 1 K.
1 Stück Salvator-Seife 1 K.
1 Tiegel Handpasta 1 K 120
Lyoner Reismehl, fl. Schachtel 1 K., große 2.-

Avis!

Diese Artikel sind frei von allen schädlichen Bestandteilen und entsprechen der Ministerial-Verordnung Nr. 71012.

Nur echt, wenn mit obiger gesetzlich geschützten Schutzmarke versehen und wird das p. t. Publikum ersucht, nur die Esseger Dienes'sche Salbe und Seife zu verlangen und anzunehmen. Hauptdepot in Budapest bei Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse 12. 155 (4-10)

Beste und billigste Fahrt zur Pariser Weltausstellung.

Keine Gesellschaftsreise,

sonach alle Vorteile des Einzelreisenden,

Eilzug II. Klasse hin via Stuttgart, Strassburg, retour via Basel, Zürich, 30 Tage Gültigkeit, 10 Tage Paris, Logis Einzelzimmer, Licht, engl. Frühstück, Diner, Trinkgelder, täglich eine Freikarte in die Ausstellung, 10,000 Kronen Unfallversicherung, alles inbegriffen 360 Kronen unter Cooks weltberühmter Leitung.

Arrangiert auch das Wechselhaus H. Fuchs, Budapest, IV. Keckskeméti-Gasse 1.

Anmeldungen übernimmt in Vertretung:

CARL HERSCHMANN.

Dasselbst sind auch Reiseprospekte zu haben.

I. Ziehung

der 6. kön. ung.

Klassen-Lotterie

am 17. und 18. Mai l. J.

100000 Lose, 50000 Treffer.

Im glücklichsten Falle 1.000.000 Kronen.

Preise der Lose zur I. Klasse:

- 1 ganzes 12 Kronen
1/2 6 Kronen
1/4 3 Kronen
1/8 1.50 Kronen

Der Bezug der Lose empfiehlt sich schon deshalb von meiner Hauptkollektur, weil dem P. T. Publikum die Postspesen erspart werden; auch geschieht das Erneuern zu den folgenden Klassen viel bequemer. 179

Karl Herschmann

Hauptkollekteur.

Wo kauft man billigst

fachmännisch gearbeitete, ausgeprobte

Musikinstrumente

und Saiten aller Art und Gattung? Bei Hans Bartl, Musikinstrumenten- und Saitenfabrikation in Bleistadt b. Graslitz, Böhmen. Spezialität: Streichinstrumente. Umtausch gestattet. Nichtpassendes wird anstandslos zurückgenommen. Garantie wird geleistet. Anerkennungsschreiben stehen zu Diensten. Illustrierte Preislisten gratis & franco. 85 (10-10)

Die Tuchabteilung der Firma

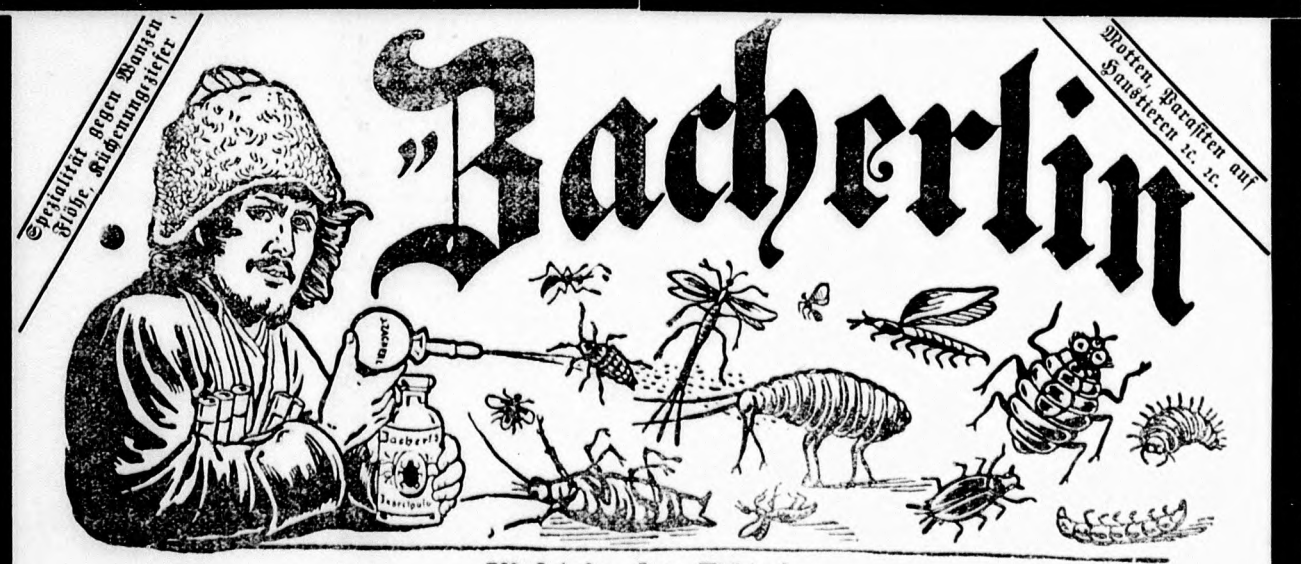
Kastner & Öhler, Graz

unterhält das grösste Sortiment in echt steirischen Loden.

Anerkannt beste Fabrikate aus garantiert reiner Schafwolle. Modestoffe; schwarze und blaue Stoffe für Herren-Kleider. Muster franko. 92 (10-13)

Lungen- und Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopfkrankte!

Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma, und wenn es noch so veraltet, und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den Thee für chronische Lungen- und Halskrankte von A. Wolffsky. Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die grosse Heilkraft dieses Thees. Ein Packet, für zwei Tage reichend, 150 Heller. Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei A. Wolffsky, Berlin 37, Weissenburgerstrasse 79. 138 (3-10)



Nicht in der Düte! Einzig echt in der Flasche! mit dem Namen „Zacherl“.

Das ist

die wahrhaft untrügliche, radikale Hilfe gegen jede und jede Insekten-Plage.

151(2-6)

- Bistritz: Karl Batsch, Comerciantul Daday Arpadné, Gebrüder Fleischer, D. Fr. Herbert, Ap. M. Keresztes, Kollmann & Keresztes

- Bistritz: Rudolf Löbl, J. Nösner, Karl Nussbacher, Moses Scherf, Albert Schmidt, Johann Schuller, Albert Zintz, Banflytelep: Neuberger Ede

- B.-Prund: Jakob Chencinski, Alb. Wachsmann, O-Radna: Gustav Fleischer, S.-Regen: Emil Wermescher, H. Czoppelt Erben, Gustav Rösler, Carl Fronius, T. Seibriger

- S.-Regen: C. Traugott Kosch, Heiner Öhnweiler, Andreas Böck, Wilhelm Roth, Arnold Haimann, Tekendorf: J. Gross, Carl R. Renner.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

fl. 2.80	aus guter
fl. 3.10	aus guter
fl. 4.80	aus guter
fl. 7.50	aus feiner
fl. 8.70	aus feiner
fl. 10.50	aus feinsten
fl. 12.40	aus englischer
fl. 13.95	aus Kammgarn

echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Docksings, Staats-, Bahnen- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne u. Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmerte etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reich und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

Man achte auf die Schutzmarke!



Brady'sche Mariazeller Magentropfen

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Atem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speise und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Brady'schen Mariazeller Magentropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was wunderbare von Zeugnissen bezeugt. Preis à Flasche samt Gebrauchsanweisung 40 fr., Doppelflasche 70 fr. Centralversandt durch Apotheker **Carl Brady**, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien, I., Fleischmarkt 1

Die Brady'schen Mariazeller Magentropfen sind echt zu haben in Bistritz bei Apotheker A. Zintz; Apotheker F. Herbert; Apotheke zur Krone; in Tekendorf bei Apotheker Dr. W. Wagner.

Beim Ankauf verlange man ausdrücklich Brady'sche Mariazeller Magentropfen und achte genau auf obige Schutzmarke und Unterschrift, sowie darauf, daß die altberühmten echten Brady'schen Mariazeller Magentropfen die Flasche 40 fr., die Doppelflasche 70 fr. kosten, während die unechten, nachgemachten und minderwertigen zu einem billigeren Preise, zumeist um 35 fr. ausgeben werden.

DAUERHAFT GERUCHLOS **SOFORT TROCKNEND**

In Original-Flaschen zu 80 kr. u. fl. 1.20

Christoph-Lack

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

gefärbten Fussboden-Glanzlack, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt) für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmaterial.

Postcoll ca. 35 [Mr. (2 mittl. Zimmer) 6, W. fl. 5.50

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermiltelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieser seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgemacht und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

Franz Christoph, Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack. **Frag-K. Berlin, NW.**

Bistritz: Kollmann & Keresztes. Deés: August Rehak. 118 (2-15)

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in feiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török, Apotheker in Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**

J. Ad. Richter & Co., f. u. l. Hoflieferanten, Rudolfsstadt.

Zahllose Dankschreiben!

Von den hervorragendsten Ärzten empfohlen!

J. Pserhofer's BLUTREINIGUNGS-PILLEN

Unentbehrliches Hausmittel in jeder Familie!

Die Wirkung dieser Pillen ist rasch und unfehlbar!

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Gebräuchsanweisung belgeschlossenen.

Bei vorheriger Einzahlung des Betrages sammt portofreier Zustellung kostet:

1 Rolle	1 fl. 25	3 Rollen	8 fl. 25
2 "	2 " 30	10 "	30 "

Alleiniger Erzeuger und Haupt-Versand-Depot:
J. Pserhofer's Apotheke
Wien, I. Singerstrasse Nr. 15.

In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter verschiedenen Formen und Namen PSE-ROFER'S Blutreinigung-Pillen und sind nur diejenige echt, die auf dem Deckel jeder Schachtel den Namenszug J. PSERHOFER in rother Schrift tragen.

Grösster Gewinn
[im glücklichsten Falle]

1.000,000 Kronen

VERZEICHNIS; aller 50.000 Gewinne.
Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle **1.000,000 Kronen.**
Speziell sind die Gewinne wie folgt eingeteilt.

1 Prämie mit	600000
1 Gew. à	400000
1 "	200000
1 "	100000
1 "	90000
1 "	80000
1 "	70000
1 "	60000
1 "	40000
1 "	30000
1 "	25000
1 "	20000
1 "	15000
1 "	10000
31 "	5000
67 "	3000
3 "	3000
432 "	2000
763 "	1000
1238 "	500
90 "	300
31700 "	200
3900 "	170
4900 "	130
50 "	100
3900 "	80
2900 "	40
50,000 Gew. u. Pr. im Betrage	13.160,000

Man biete dem Glücke die Hand!
Schon Viele wurden durch den **Einkauf eines Loses bei uns glücklich!**

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist die königl. ung. priv. Klassenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von **100,000** LOSEN werden **50,000** mit GELD GEWINNEN gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Lose laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis und hat keine ausländische Lotterie verhältnismässig solche grosse Gewinne zu verzeichnen, wie unsere ungarische Klassenlotterie.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle **Eine Million Kronen.**

Im Ganzen kommen Dreizehn Millionen **160 000** Kronen zur Verlosung. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.

Die planmässige Einlage der Originallose I. Klasse beträgt:

für ein achtel (1/8)	— 75 oder Kronen	150
" " viertel (1/4)	1.50	3—
" " halbes (1/2)	3.—	6—
" " ganzes (1)	6.—	12—

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Die Ziehungen finden am **17. und 18. Mai d. J.** statt, daher bitten wir Aufträge auf Originallose bis zum **17. Mai d. J.** direkt an uns einzusenden.

A. Török & Co.
Bankhaus **BUDAPEST,**
V. Waitznering 4a.
Filiale: MUSEUMRING 11.

Viele und sehr grosse Gewinne zahlten wir an unsere werten Kunden aus und zwar in kurzer Zeit zirka drei Millionen Kronen.

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren **A. TÖRÖK & Co.** Hauptkollekture, Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original Los I der königl. ung. priv. Klassenlotterie nebst amtlichem Plan.

Der Betrag von Kronen _____ ist per Nachnahme zu erheben _____ Was nicht gewünscht folgt durch Postanweisung _____ bitten zu durchstreichen. 132

Genaue Adresse _____